

DRINGLICHES P O S T U L A T von Alan David Sangines (SP, Zürich), Jasmin Pokerschnig (Grüne, Zürich), Michael Bänninger (EVP, Winterthur) und Lisa Letnansky (AL, Zürich)

betreffend Humanitäre Soforthilfe zur Behandlung von verletzten Kindern aus Gaza

Der Regierungsrat wird eingeladen, im Rahmen seiner Finanzkompetenzen einen Unterstützungsbeitrag für humanitäre Soforthilfe zur Behandlung von verletzten Kindern aus Gaza in der Höhe von Fr. 1'000'000.- zu sprechen. Er kann diese Mittel dem Gemeinnützigen Fonds entnehmen oder aus anderen Quellen, die ihm als geeignet erscheinen.

Begründung:

Am 29. Oktober 2025 hat der Regierungsrat bekannt gegeben, dass er sich an der vom Bund koordinierten Aktion zur Behandlung von ungefähr 20 verletzten Kindern aus Gaza in der Schweiz nicht beteiligen will. Der Regierungsrat begründet dies unter anderem damit, dass die WHO eine Liste mit rund 4'000 verletzten oder erkrankten Kindern aus dem Gazastreifen führe und eine Aufnahme von 20 Kindern einer symbolischen und auch willkürlichen Geste mit begrenzter Wirkung entspreche. So ist der Regierungsrat der Ansicht, dass vor Ort einem deutlich grösseren Personenkreis geholfen werden könne.

Es ist unbestritten, dass die medizinische Versorgung für zahlreiche verletzte und kranke Kinder im Gazastreifen nicht durchgeführt werden kann. So hält die WHO fest, dass 96% der Gesundheitseinrichtungen in Gaza zerstört seien. Wie Medienberichten zu entnehmen ist, sind viele dieser Kinder in Nachbarländer gebracht worden, wo sie auf medizinische Hilfe warten. Einige Kinder sind derart schwer verletzt, dass sie nicht in weitere Länder zur medizinischen Behandlung transportiert werden können und in den Nachbarstaaten vor Ort behandelt werden müssen. Während andere Kantone bereits einige Kinder bei sich behandelt haben, verweist der Regierungsrat auf die Hilfe vor Ort, um einem deutlich grösseren Personenkreis helfen zu können. Entsprechend soll auch der bevölkerungsreichste und finanzstarke Kanton Zürich einen Beitrag leisten, um mit finanziellen Mitteln in der Region vor Ort die Behandlung von verletzten und kranken Kindern zu ermöglichen. Damit kann der Regierungsrat dazu beitragen, dass dem von ihm genannten grösseren Personenkreis geholfen werden kann.

Begründung der Dringlichkeit:

Das Postulat ist dringlich, weil auch nach dem Waffenstillstand die medizinische Versorgung prekär ist und gemäss der WHO rund 4'000 verletzte oder kranke Kinder medizinischer Hilfe bzw. Evakuierung bedürfen. Entsprechend sind die finanziellen Mittel rasch zur Verfügung zu stellen, um die baldige Behandlung sicherzustellen.

Alan David Sangines
Jasmin Pokerschnig
Michael Bänninger
Lisa Letnansky

M. Abou Shoak	K. Fehr Thoma	L. Knüsel	L. Salihu
P. Ackermann	S. Feldmann	B. Krähenmann	M. Schmid
T. Agosti Monn	C. Fischbach	T. Langenegger	R. Schmutz
S. Arnold	T. Forrer	S. L'Orange Seigo	T. Schweizer
I. Bartal	D. Galeuchet	D. Loss	N. Siegrist
M. Bärtschiger	A. Grossen-Aerni	P. Lötscher	D. Sommer
G. Berger	R. Grünenfelder	S. Marti	J. Stofer
P. Bernet	E. Häusler	C. Marty Fässler	B. Stüssi
H. Brandenberger	F. Heer	S. Matter	B. Tognella-Geertsen
J. Büsser	D. Heierli	R. Mörgeli	M. Tremonte
L. Columberg	F. Hoesch	G. Petri	B. Walder
A. Daurù	H. Hugentobler	J. Pfister	M. Wicki
U. Dietschi	R. Joss	S. Rigoni	W. Willi
M. Dünki-Bättig	S. Jüttner	B. Röögli	N. Wyss
H. Egli	R. Kappeler	M. Sahli	N. Yuste
J. Erni			